



**Vom Lebensweg  
Artikelserie im Bergsträßer Anzeiger 1921**

**Dreißigster Artikel, Bergsträßer Anzeiger, Samstag, den 6. August 1921**

**Kapitel 30.**

**Vom Lebensweg (Betrachtungen eines stillen Beobachters.)  
von Sempervivus.  
(Nachdruck verboten.)**

Die Kraft eines Volkes beruht auf dem Bewußtsein seiner Stärke. Starke Nationen fördern aber die Eintracht unter den Völkern, während schwache von je her Anlaß gegeben haben zu Zwistigkeiten und politischen Verwicklungen aller Art. (Siehe die Völker des Balkans.) Eine Völkeraussöhnung ist nur dann möglich und somit ein dauernder Weltfriede nur dann einigermaßen aussichtsreich, wenn endlich einmal auf der Welt das Verhältnis zwischen Beherrschern und Beherrschten auf ein Minimum herabgedrückt wird. Der alte Spruch: „Wer die Macht hat, hat auch das Recht“ zeigt sich gerade in unserer Zeit auf Schritt und Tritt in seiner traurigen Wahrheit, und manchem unter uns, der aus mißverstandenen Idealismus ihm keine Geltung mehr beimessen wollte, werden im Verlaufe der letzten Jahre auch in dieser Beziehung allmählich die Augen aufgegangen sein. Wenn man daher dem Erstarken einer Nation das Wort redet, so braucht das nicht der Absicht zu entspringen, einem neuen Kriege zuzutreiben, sondern es dient der Versöhnung der Völker der Regelung und dem Ausgleich des menschlichen Dranges, sich Andere untertan zu machen. Druck erzeugt Gegendruck, ein altes physikalisches Gesetz, das auch im Verhältnis der Völker zueinander Anwendung findet. Unter starkem Anwenden von Druck hat es aber der Mensch verstanden, wertvolle Errungenschaften seines erfinderischen Geistes zu zeitigen. Ebenso erwachsen unter dem politischen Druck der auf einem Volke lastet, solange die Weltgeschichte zurückreicht, geistige Kräfte des Volkes, die in dem Erstehen großer Männer ihre äußere Erscheinung fanden. Deshalb hat ein Volk große Männer stets in größerer Zahl hervorgebracht in Zeiten der Not, als in friedlichen und glücklichen Tagen.

Diese Erkenntnis kam mir so recht wieder zum Bewußtsein, als ich neulich die Vorgeschichte und den Verlauf der deutschen Befreiungskriege an mir vorüberziehen ließ. Welche Fülle von führenden Geistern tritt uns da entgegen. Nicht die Helden des Schwertes will ich nennen, denn sie hat schließlich jeder Krieg, auch der zweckloseste, an die Oberfläche gespülte, sondern die Heroen des Geistes, die mit weitem Blicke zielbewußt ihr Volk auf eine höhere Stufe der Entwicklung in geistiger und körperlicher Beziehung gebracht haben.

Das waren in erster Linie die Dichter der vaterländischen Lieder, die ihren Stammesgenossen die geistigen Waffen in die Hände drückten, mit denen ausgerüstet sie den kommenden Tagen ruhigen Blickes entgegenschauen konnten. Die Freiheitslieder, die ein Ernst Moritz Arndt, ein Theodor Körner u.a.m. den deutschen Stämmen schenkten, waren nichts weiter, als die Wegweiser auf dem Wege zur Freiheit.

Und Hand in Hand mit der geistigen und seelischen Vorbereitung des nach Freiheit lechzenden Volkes ging die Pflege der körperlichen Ausbildung. Sie war ja die Vorbedingung zum Gesunden der Volkseele, denn ein gesunder Geist wohnt nur in einem gesunden Körper. Und hier hat sich der alte Turnvater Jahn für alle Zeiten das große Verdienst erworben, diese hohe Bedeutung der körperlichen Ausbildung seines Volkes für seine Gesundheit und weitere Entwicklung zur richtigen Zeit erkannt und tatkräftig in die Hand genommen zu haben. Mit der Gründung deutscher Turnverbände schuf er ein Werk, das einen Hauptfaktor bildete zu dem ungewohnten raschen Aufschwung, den in der folgenden Zeitperiode das gesamte Deutschtum nahm. In diesen Turnverbänden gab es kein Standesunterschied, kein Rechen um politische oder religiöse Anschauungen des Einzelnen, sondern ein einigendes Band schlang sich um Alle, das ehrliche Streben, den Wiederaufbau des Volkes vorzubereiten durch die Stählung und Kräftigung des eigenen Körpers. Und nachdem mit elementarer Gewalt sich die heißersehnte Freiheit Bahn gebrochen hatte, da waren es wiederum die

Turnverbände, die als treue Hüter des kaum errungenen Kleinods ihre heilige Pflicht erfüllten. In den darauffolgenden Zeiten der Reaktion waren sie das schützende Bollwerk, das sich der Flut reaktionärer Umtriebe entgegenstemmte. Von da ab waren die deutschen Turnvereinigungen die berufenen Vertreter des nationalen Gedankens.

Heute ist über Deutschland wiederrum eine Zeit der tiefsten Erniedrigung hereingebrochen. Der unheilvolle Weltkrieg hat das Gegenteil von dem gebracht, was ein großer Teil des Volkes sich von ihm versprach. Während die ersten Kriegstage einen unerwartet raschen Zusammenschluß aller Kreise sahen, zerklüftete sich das Volk wieder in einzelne Parteien, als sich das Kriegsbild zu seinen Ungunsten änderte. Und jetzt bietet unser Vaterland ein trauriges Chaos parteilicher Gegensätze und persönlicher Zwistigkeiten. Da ist es die heilige Aufgabe aller Vereine, besonders derer, die deutsche Art und deutsches Lied und nicht zuletzt die körperliche Ausbildung des Volkes pflegen, dieser verhängnisvollen Zersetzung des Volkskörpers entgegenzuarbeiten. Nicht aber in dem Sinne, daß man die Pflege des Liedes und der Leibesübung zu politischen Zwecken, welche Richtung die auch verfolgen mögen, auszuschlachten sucht; sie sollen vielmehr den gemeinsamen Strang geben, an dem wir alle ziehen. Ihn statt dessen aufzunesteln und in einzelne Bindfaden zu zerlegen, hieße seine Kraft und Wirkung vernichten.

In diesem Sinne ist es Pflicht und Aufgabe eines Jeden. Vereinigungen dieser Art, die nur der gemeinsamen Sache wegen ihr Bestes hergeben, in jeder Weise seine Unterstützung angedeihen zu lassen. Ein solcher Verein feiert Morgen sein 40jähriges Stiftungsfest, nämlich der dortige Turnverein. Er hat sich während dieser Zeitspanne große Verdienste erworben um die körperliche Entwicklung der Jugend. Möge er in den seitherigen Bahnen weiterarbeiten eingedenk der edlen Bestrebungen seiner Gründer und aller deutschen Brudervereine, denn aus dem Kleinen entspringt das Große, und aus dem Einzelnen das Ganze.

